

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **136 (2010)**

Heft 22: **An die Arbeit!**

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ÖKOQUARTIER IN LA JONCTION, GENÈVE



01 Wettbewerbsperimeter (blau) in Genf unweit der Rhone (Foto: Jurybericht)

Die Architekten Yves Dreier und Eik Frenzel gewinnen den zweistufigen Wettbewerb für ein Ökoquartier, das auf dem früheren Gelände der Genfer Stadtwerke entstehen soll.

Eine Bauherrngemeinschaft aus fünf Genfer Institutionen – die Stadt und der Kanton Genf, die städtische Stiftung für Sozialwohnungen, die Coopérative de l'Habitat Associatif (CODHA) und die Coopérative de la rue des Rois – hatte einen zweistufigen Städtebau- und Architekturwettbewerb ausgeschrieben. Geplant sind zwischen 250 und 300 Wohnungen, Einzelhandelsgeschäfte zur Versorgung des Viertels, Veranstaltungsräume, ein Lager für die Kulturgüter der Stadt Genf, Parkmöglichkeiten für das Quartier und die Wohnungen, ein Schulkomplex sowie öffentliche Räume. Dafür vorgesehen ist eine Fläche von insgesamt 26271 m².

Für die eingereichten Entwürfen waren alle städtebaulichen, architektonischen und umweltrelevanten Auflagen für den Bau eines Ökoquartiers und das Wohnen zu berücksichtigen: Mobilitätsmanagement, die Ausübung unterschiedlicher Tätigkeiten, die Mischung von Räumen und sozialen Schichten, das Zusammenleben mehrerer Generationen, die Schaffung von Gemeinschaftsflächen und die Einbindung in das Quartier La Jonction.

Die künftigen Gebäude, die hauptsächlich Wohnraum beherbergen, sollen zugleich die Schaffung gemeinschaftlicher, halböffentlicher und öffentlicher Räume ermöglichen, die im Dialog mit dem Standort stehen. Bei der Realisierung des Ökoquartiers sollen «die Vorstellungen von nachhaltiger Entwicklung konkret umgesetzt werden». Dies gilt insbesondere für das Kontingent der CODHA-

Wohnungen, die nach Minergie-Eco- und Minergie-P-Standard zertifiziert sein müssen.

SIEMERPROJEKT «SOCIAL LOFT»

Der Entwurf sieht drei unterschiedliche Gebäude vor, in denen jeweils «die Vorstellung vom Wohnen» des einzelnen Bauherrn verwirklicht wird. Durch ihre Anordnung entstehen Aussenräume, die dem öffentlichen Raum des Quartiers zugute kommen. Komplettiert wird die Anlage durch ein Schulgebäude in der südwestlichen Ecke des Areals. Durch die Anordnung der Volumen wird das Quartier vor dem Strassenlärm geschützt. Das CODHA-Gebäude im Nordosten ist im Erdgeschoss mit Einzelhandelsgeschäften zur Strasse orientiert, während die darüberliegenden Wohngeschosse vom Strassenraum zurückgesetzt sind.

Das Gebäude der Coopérative de la Rue des Rois steht im Inneren der Anlage und ist um drei begrünte Höfe herum entwickelt. Das Gebäude der städtischen Stiftung für Sozialwohnungen steht im Südosten; die Wohnungen sind um einen grossen Hof angeordnet und über Laubgänge erschlossen.

Die städtebauliche Qualität der vorgeschlagenen öffentlichen Räume überzeugt. Durch die Proportionen, die Körnung der lockeren Bebauung sowie durch die genaue Positionierung der Gebäude entsteht eine Anlage, die sich in das Stadtbild einfügt und dabei einen Bogen zur industriellen Vergangenheit des Standortes schlägt. Die drei geplanten Aussenräume – Multifunktionsforum, Schulhof und Biotop – bilden Schnittstellen und dienen als Treffpunkte.

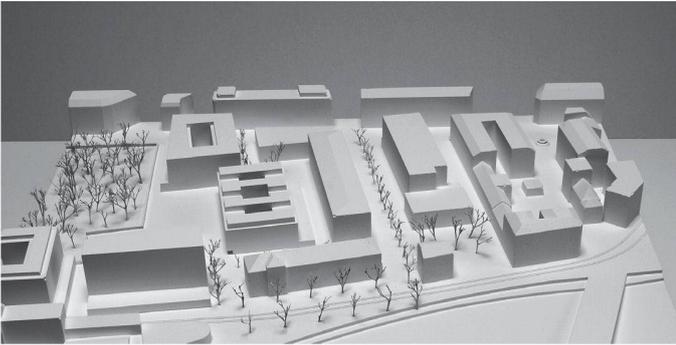
Das Erdgeschoss der Wohnanlagen wurde jeweils als Begegnungsort und als Erweiterung des öffentlichen Raums konzipiert. Dort befinden sich Serviceräume, Veloabstellplät-

ze, Gemeinschaftsflächen sowie grosse Flächen für kulturelle Aktivitäten und die gewerbliche Nutzung (Handwerk oder Handel). Die Jury bewertet es sehr positiv, dass die gemischte Nutzung eingehend berücksichtigt wurde und dass die Innen- und Aussenräume sehr elegant ineinander übergehen. Dass in den halböffentlichen Erdgeschossen auch Veloplätze vorhanden sind, verstärkt den besonderen Charakter des Quartiers und unterstützt die umweltfreundliche Mobilität aller Bewohner und Nutzer. Die Jury bemängelt allerdings die Behandlung dieser Räume, da die Innenhöfe nicht zur natürlichen Beleuchtung der Erdgeschosses beitragen. Ausserdem muss in der weiteren Bearbeitung noch präzisiert werden, wie die Abgrenzung zwischen öffentlichen und halböffentlichen Räumen gestaltet werden soll.

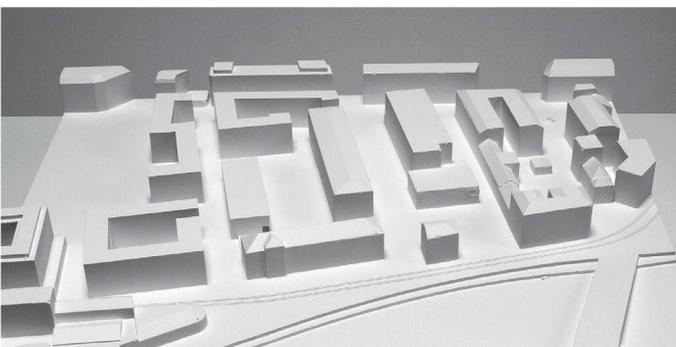
Die Wohnungen werden vom Niveau der begrünten Höfe aus erschlossen, die den BewohnerInnen der Gebäude vorbehalten sind. Die Jury bewertet die Schnittfigur des Entwurfs positiv, da sie eine «geschichtete» Wahrnehmung der Landschaft bietet.

Die Plastizität der Gebäude ist zwar prägnant, dennoch verlangt die Jury eine Überarbeitung, da die Gestaltung energetische Aspekte noch nicht zufriedenstellend berücksichtigt und die Verschiedenheit der Auftraggeber noch nicht genügend zum Ausdruck kommt. Auch die Lichtführung in die Erdgeschosse muss noch präziser gesteuert werden, um das Erscheinungsbild der Hauszugänge zu verbessern.

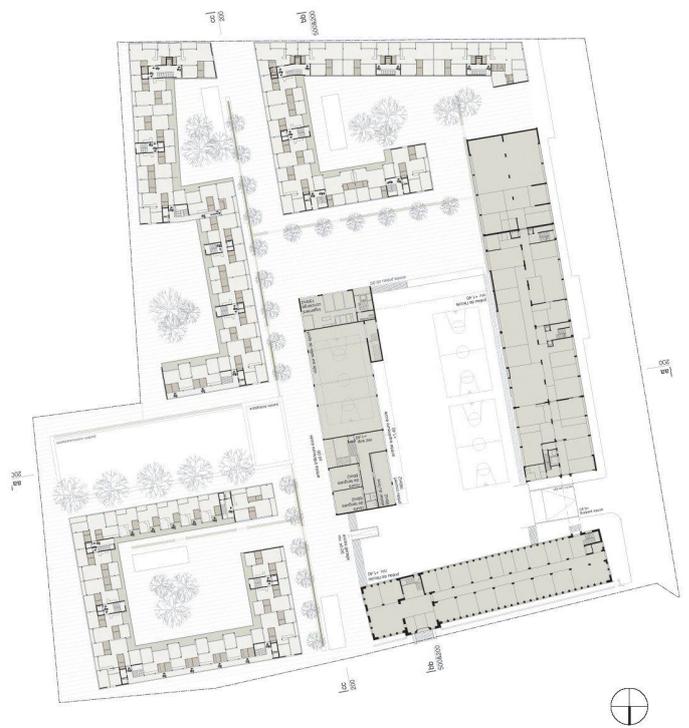
Der Entwurf schlägt Wohnformen vor, die zwischen grosszügig geschnittenen Lofts und Sozialwohnungen mit knapper geschnittenen, konventionellen Zimmern liegen. Alle tragenden Teile sind bewusst so gestaltet, dass sie an die Ästhetik eines Industriebaus erinnern und eine grosse Gestaltungsfreiheit bieten. Die Trennwände zwischen den Wohnungen sind unabhängig von den tragenden Bauteilen, was eine grosse Vielfalt von Wohnungstypen ermöglicht. Die einzelnen Grundrisse sind um einen Kern aus Sanitäräumen und Stauschränken entwickelt. So werden Wohnräume und eine verbindende offene Raumfolge definiert. Dieses System ist zwar klug durchdacht, doch an einigen Stellen gestaltet sich der Ausbau zwischen den Stützen schwierig. Das Grundprinzip je-

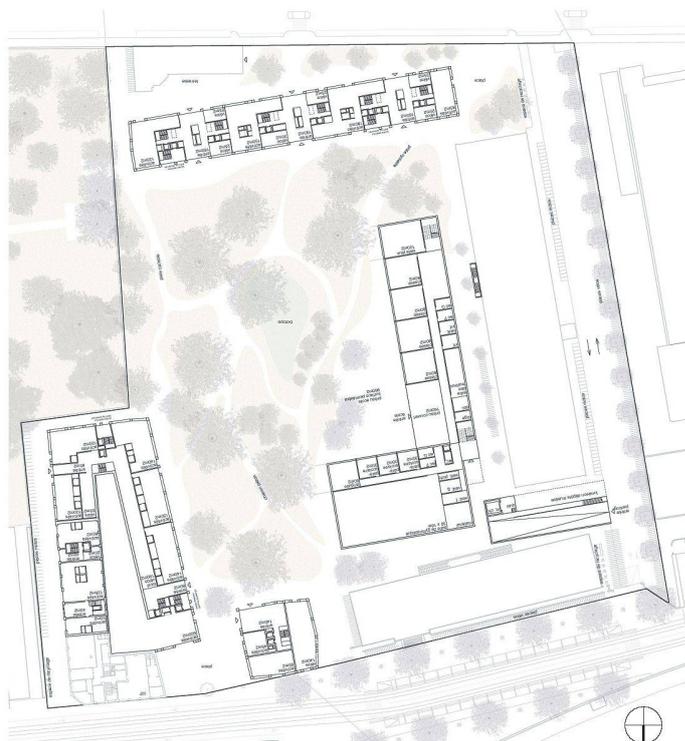


02 Siegerprojekt «Social Loft»: Dreier Frenzel Architecture & Communication, Lausanne, schlagen in ihrem Entwurf drei unterschiedliche Gebäude vor, als Bild der unterschiedlichen Vorstellungen vom Wohnen der drei Bauherrschaften. Die dazwischen liegenden Aussenräume erweitern den öffentlichen Raum des Quartiers. Den Abschluss der Anlage nach Südwesten bildet ein Schulgebäude (Bilder: Jurybericht)



03 «La Roche»: Der Entwurf von Bung architectes sieht vier Gebäude an einer internen Verbindung vor, die zugleich die vorhandenen Strassen miteinander verbindet. Dieser Weg wird durch zwei Plätze strukturiert, davon einer befestigt für diverse Aktivitäten des Quartiers und der andere begrünt als Plantage oder Gemeinschaftsgärten. Die Jury bewertete diesen eleganten und effizienten Entwurf von der Qualität her als gut, da er überzeugende Lösungen für die Umweltaspekte des Ökoquartiers bietet. Sie stellte sich allerdings die Frage, ob es mit dem Entwurf möglich ist, die Vorgaben für das Miteinander und die sozialen Bindungen im Quartier voll zu erfüllen





04 «Oasis»: Pierre-Alain Dupraz versucht in seinem Projekt buchstäblich ein Stück Natur in das Quartier La Jonction zu bringen. Eine grosse öffentliche Grünfläche stellt eine visuelle Verbindung zum benachbarten Parc du Cimetière des Rois her. Um den neuen Park herum sind eine Schule und drei Wohnblocks angeordnet. Jedes dieser drei Gebäude zeichnet sich durch eine eigene urbane Morphologie aus: Im Süden ist ein Riegel und im Norden sind ein Wohnturm und ein V-förmiges Gebäude vorgesehen. Die Jury kam jedoch zur Ansicht, dass dem Entwurf die soziale Dimension fehlt, die zu einem Ökoquartier dazugehört. In dem Willen, einen schönen Naturraum zu schaffen, ging dem Entwurf etwas die Bodenhaftung verloren

doch lässt sich gut an die unterschiedlichen Gebäude anpassen. Allerdings liegen in einigen Wohnungen die Schlafzimmer am Laubengang, was überarbeitet werden muss. Die meisten Wohnungen sind von der Fassade bis zum Hof bzw. Laubengang durchgesteckt. Alle Wohnungen verfügen über eine Loggia.

Der Jury gefiel besonders die hochwertige räumliche Qualität der einzelnen Typen, ausserdem die grosse Wandlungsfähigkeit des Entwurfs, der einfach an den Bedarf und die Vorgaben der drei verschiedenen Bauherrschaften angepasst werden kann.

Das Energiekonzept versucht das Potenzial der Morphologie zu nutzen, doch die aktuellen Entwürfe sind unzureichend und müssen vertieft werden. Das Regenwasser wird gesammelt und zur Bewässerung der gemeinsamen Aussenanlagen genutzt. Die biologische Durchgängigkeit am Boden ist noch ausbaufähig. Das vorgeschlagene Biotop sowie die Dachbegrünung sorgen für eine biologische Durchgängigkeit zwischen dem benachbarten Friedhof und der Rhone.

Die Pflanzdichte ist jedoch noch nicht ausreichend.

Kostenmässig liegt das Projekt im Vergleich mit anderen Vorschlägen im Mittelfeld.

Allgemein lobt die Jury die Zielsetzung des Projekts, eine urbane Wohnform zu entwickeln, die für viele unterschiedliche Lebensweisen geeignet ist. Die vorgeschlagene grosszügige Raumaufteilung, die hochwertigen Freiräume, die in Verbindung mit den Innenhöfen und dem Quartier stehen, die Gestaltung der gemeinschaftlichen Räume und ihre direkte Anbindung an das Mobilitätsnetzwerk sind dem Charakter eines künftigen Ökoquartiers angemessen und erfüllen die Erwartungen. Ein derart engagierter und innovativer Entwurf verdient Anerkennung.

Erschienen in TRACÉS 7/2010, S.25 ff.

Übersetzung: Richard Squire, Schüpfen

PREISE

1. Preis (48000 Fr.): Dreier Frenzel Architecture & Communication, Lausanne; Perreten & Milleret, Energgestion, Zanetti ingénieurs conseils, Alain Dreier Bureau technique du bâtiment

2. Preis (44000 Fr.): Bung architectes, Rolle; Kälin et Cuérel, Weinmann-Energies

3. Preis (30000 Fr.): Pierre-Alain Dupraz architecte, Genf; Guscetti & Tourier, Mike Humbert, Technosan, Salzmann Ingenieurunternehmung

4. Preis (28000 Fr.): CLR-Chevalley Longchamp Russbach, Genf; Amsler Bombeli et associés, Rieweg & Gendre, Schumacher Ingénierie, Perrn Sparth & associés

5. Preis (25000 Fr.): ARGE Blue Architects & Ruprecht Architekten, Zürich; INGPHI, Rigot + Rieben Engineering, Institut pour l'Economie de la Construction – IEC,

Hüsler et associés, Transitec Ingénieurs Conseil
6. Preis (10000 Fr.): Burckhardt + Partner, Genf; Thomas Jundt Ingénieurs Civils, Planair, Cécile Presset

JURY

Laurent Geninasca (Vorsitz), Anita Frei, Silvio Albino, Dominique Bakis-Metoudi, Geneviève Bonnard, José Borella, Daniel Chambaz, Isabelle Charollais, Luca Deon, Jean-Claude Frund, Olivier Lasserre, Alain Louis, Luca Merlini, Patricia Mastroianni, Eric Rossiaud, Miltos Thomaidis, Renato Salvi, Bojana Vasiljevic Menoud